



3763

# I. Jahresbericht

der

## Kirchlichen Armenpflege

der

### Johannis- und Universitäts-Gemeinde

pro 1. Dez. 1906 bis 1. Dez. 1907.

---

**Z**um ersten Mal wird der Jahresbericht unserer vereinigten kirchlichen Armenpflege der deutschen Gemeinden herausgegeben und gelangt durch unsere Sammlerinnen und Sammler in die Hände aller uns unterstützenden Gemeindeglieder. Er wird denen, welche ihn aufmerksam lesen, den Erweis erbringen, daß wir nach Kräften bemüht gewesen sind, die von der einstigen verein. kirchlichen Armenpflege aller Gemeinden in unserer Stadt übernommenen Anstalten und Arbeiten der Stadtmission zu erhalten und weiterzupflegen und im Geiste christlicher Liebe die uns befohlenen Armen der eigenen Gemeinden und der in unseren Armenhäusern untergebrachten Armen aus den estnischen Schwestergemeinden zu versorgen. Nicht nur, daß wir fast zweidrittel der von der früheren kirchlichen Armenpflege unterstützten Parteien (1905 — 267 Parteien, 1907 — 174 Parteien regelmäßig Unterstützter) weiterverpflegen, wir haben auch bisher die ganze Last für die Erhaltung der Stadtmission mit ihren Berufsarbeitern, der Vagabundenpflege, der geistlichen Bedienung der Armen und Kranken aller Gemeinden u. s. w. allein tragen müssen. Wahrlich nicht, um

uns damit zu brüsten, sei das hier hervorgehoben, sondern um Gott und unseren Gemeindegliedern von Herzen für ihre Hilfe zu danken, und uns darüber zu freuen, daß es uns möglich geworden ist, das Haupterbe der einstigen vereinigten kirchlichen Armenpflege bisher ungeschmälert zu erhalten und ihre guten Traditionen in unserer Mitte zu bewahren.

Es liegt nach dem Gesagten auf der Hand, daß unsere Liebesarbeit weit davon entfernt ist, sich in engen nationalistischen Grenzen zu bewegen. Im Gegenteil — wir dürfen behaupten, sie in christlich-sozialem Geiste als ein Werk der Inneren Mission zu treiben. Die Objekte unserer Fürsorge gehören allen Gemeinden unserer Stadt an, und nur die Subjekte der Arbeit rekrutieren sich aus der Universitäts- und Johanniskirche. Die s. Z. erstrebte, leider nur von uns vollkommen durchgeführte Abgrenzung nicht nur der Arbeitsgebiete, sondern vor allem auch der die einzelnen Arbeiten durch ihre Unterstützung tragenden Kreise nach ihrer Gemeindezugehörigkeit, erwuchs aus Erwägungen rein praktischer Natur, sollte das Gesamtwerk fördern und die estnischen Gemeinden zu lebendigerer Anteilnahme an der Armenpflege und den Arbeiten der Inneren Mission veranlassen. Wir freuen uns, daß der letztgenannte Zweck der Trennung trotz der kurzen Zeit bereits im Wesentlichen erreicht ist und, wie wir nicht zweifeln, im Laufe der Zeit immer vollkommener erreicht werden wird, wenn wir auch bedauern, daß es nicht zu einer Organisation auf der Basis der estnischen Kirchengemeinden hat kommen können und wir befürchten müssen, daß die Heranziehung auch der Glieder der Universitäts- und Johanniskirche nicht zur Unterstützung irgend eines Gesamtwerks der Inneren Mission, sondern nur für die offene Armenpflege der Gemeindeglieder von St. Petri und St. Marien durch den „allgemeinen Armenpflege-Verein“ verwirrend

wirken und letzten Endes sowohl den Armenpflege-Verein, als auch unsere kirchliche Armenpflege schädigen wird. Wir vermögen eine befriedigende Lösung der Frage nach wie vor nur darin zu erblicken, daß die Armenpflege im eigentlichen Sinne des Wortes den einzelnen Kirchengemeinden zufallen, die Stadtmission aber mit all' ihren bisher der kirchlichen Armenpflege anhängenden Anstalten und Arbeiten allmählich einem eigenen Stadtmissions-Komitee übergeben werden möchte. Denn daß bei wachsenden Kräften auch die estnischen Gemeinden sich an unserer Stadtmission unterstützend beteiligen sollten, wurde bei der Trennung in Aussicht genommen und kann auf die Dauer, soll die Stadtmissionsarbeit in ihrem bisherigen Umfange weitergeführt werden, gar nicht vermißt werden. Wollte Gott, daß sich in dieser Richtung bald gangbare Wege für ein gemeinsames Wirken fänden!

Doch nunmehr zum Bericht selbst.

Zum engeren Vorstand unserer Armenpflege gehören jetzt 12 Personen, denen 68 Helferinnen zur Seite stehen. Das ist noch immer eine stattliche Zahl von Arbeitskräften, die erforderlich ist, weil die Insassen unserer Armenhäuser „Bethanien“ (80 Partien) und „Bethel“ (51 Partien) der speziellen Fürsorge einzelner Helferinnen zugeteilt sind. Da die offene Armenpflege nunmehr nur an Gliedern unserer beiden deutschen Gemeinden geübt wird, so genügte für unseren Zweck die Einteilung der Stadt in 2 Armenpflegebezirke — den Nord-Bezirk für den III. Stadtteil und den Süd-Bezirk für den I. und II. Stadtteil — anstatt der früheren 7 Bezirke. Unter der Leitung der Bezirksvorstände verpflegen 22 Helferinnen die Armen unserer Gemeinden. An die Stelle von Frau M. Baronin Ungern-Sternberg, welche für längere Zeit ins Ausland gereist ist, trat als Präsidentin

Frau Dr. Schlüter ein und leitet unser Damenkomitee in schon früher bewährter Weise. Die Pastoren der beiden Gemeinden haben gemeinsam das Präsidium inne und werden von alten und neuen Kräften in ihrer Arbeit unterstützt. Von den Helferinnen sind im ganzen 1387 Armenbesuche gemacht worden. Unsere Schwester Olga, die auch dem Armenpflege-Berein nach Kräften zu Diensten steht, ist nicht müde geworden, die Kranken zu besuchen (1803 Besuche) und eine große Zahl von Gängen in Armenangelegenheiten zu machen. Medikamente haben die Kranken in 1276 Fällen, Geld durch sie direkt in 256, Lebensmittel in 128 und Kleidungsstücke in 135 Fällen erhalten; 21 Kranke starben in ihrer Pflege; 4 Mal mußte Schwester Olga Magdalenen in das Magdalenium zu Sassenhof bei Riga begleiten. Gott erhalte unserer treuen Berufsarbeiterin die Kräfte für ihre segensreiche Tätigkeit! — Der Bericht über unsere Stadtmission findet sich weiter unten. Leider hat aus Krankheitsgründen der langjährige Hausvater unserer Arbeitsherberge, Stadtmissionar A. Schmidt, seinen Posten aufgeben müssen, und es ist uns noch nicht möglich geworden, einen Ersatz für ihn zu finden.

Unser Ausgabebudget hat eine Höhe erreicht, die wir im Voranschlag nicht voraussahen. Es fehlten uns beim Beginn des Geschäftsjahres die Erfahrungen, die uns das erste Jahr nunmehr gebracht hat. So ist denn der Vorstand bei der Aufstellung des Budgets pro 1908 bemüht gewesen, wo es irgend anging, Streichungen in den einzelnen Ausgabenposten vorzunehmen und er hofft, wenn das tatkräftige Interesse unserer Wohltäter nicht erlahmt, ohne ein so beträchtliches Schuldkonto wie in diesem Jahr durch das neu angebrochene zu kommen, denn 648 Rbl. — eine Privatschuld von 300 Rbl. und eine unbezahlte Holzrechnung von 348 Rbl.

50 Kop. — ist ein unsere Kasse zu schwer belastender Schuldposten. Dabei weisen die Kirchenkollekten beider Gemeinden Summen auf, die wir in dieser Höhe für das Jahr 1908 nicht erwarten dürfen, weil in ihnen beträchtliche, vom Jahr 1906 zurückbehaltene Summen von Kollektengeldern mit enthalten sind. Wenn unser Haupteinnahmeposten, der Ertrag der Hauskollekte, diesmal rund 3366 Rbl. anstatt 3776 Rbl. im Jahre 1906 und 4391 Rbl. im Jahre 1905 beträgt, so erklärt sich diese Differenz von 400 resp. 1000 Rbl. durch den Wegfall der Beiträge aus den estnischen Gemeinden, da wir nur bei unseren Gemeindegliedern und solchen, die sich als Auswärtige zu unseren Gemeinden halten, kollektieren. Von den 3366 Rbl. brachten auf:

1. Die Johannisgemeinde . . .	1629 Rbl.
2. „ Universitäts-Gemeinde . .	1074 „
3. Auswärtige Gemeindeglieder, Banken, Korporationen u. s. w.	580 „
4. Ertragaben . . . . .	83 „
	<hr/>
	Summa 3366 Rbl.

Mit den uns anvertrauten Mitteln wurden im ganzen 174 Parteien regelmäßig mit 3315 Rbl. 75 Kop. und 12 Parteien zeitweilig mit 62 Rbl. 50 Kop. unterstützt. Von den 174 Parteien regelmäßig Unterstützter gehörten 43 zu unseren Gemeinden und erhielten 1154 Rbl. 75 Kop., während 80 Parteien in „Bethanien“ 1341 Rbl. und 51 in „Bethel“ 820 Rbl. empfangen. Von den Inassen der beiden genannten Armenhäuser, in denen wir vorzugsweise alte Dienstboten unserer Gemeindeglieder aufzunehmen bemüht sind, waren nur 3 Parteien bei unserer Stadt und 128 Parteien bei Landgemeinden angeschrieben, während von den Armen unserer Gemeinden 39 Parteien zur Stadt und nur 4 zu Landgemeinden gehörten. Außerdem erhielten durch

unsere Vermittlung 9 Partieen Kronsunterstützungen (299 Rbl.), 81 Partieen Gemeindeunterstützungen (630 Rbl.) und 5 Partien Unterstützungen von unserer Steuerverwaltung (104 Rbl. 60 Kop.), 24 Partieen aus Stiftungen (431 Rbl.), endlich 38 Partieen durch Privatpersonen (746 Rbl. 70 Kop.). An Holz wurden im ganzen 68 Faden an 79 Partieen verteilt. Durch private Wohltäter erhielten unsere Armen 3544 Stof Suppe, davon die Inassen Bethels allein 3200 Stof. Zu allen diesen Gaben müssen wir noch die Unterstützungen rechnen, die durch die beiden Pastoren, die Präsidentin und den Vizepräsidenten gewährt wurden, um ein annäherndes Bild von der Hilfe zu empfangen, die wir unseren Pflegebefohlenen zu teil werden lassen konnten. Wenn wir zu den uns dargereichten Liebesgaben in der Höhe von 7559 Rbl. 8 Kop. die von den Steuerbehörden, der Krone, aus Stiftungen und von Privaten gewährten Unterstützungen mit 2451 Rbl. 30 Kop. hinzurechnen, so ergibt sich die große Summe von **10010 Rbl. 38 Kop.**, die durch unsere Hände gegangen ist. Wenn im Jahre 1905, als die vereinigte Kirchliche Armenpflege noch bestand, 12558 Rbl. 28 Kop. durch die Kasse gingen, so heißt das, daß unsere beiden Gemeinden allein nur 2547 Rbl. 90 Kop. weniger zusammenbrachten, als alle 4 städtischen Gemeinden zusammen. Da dürfen wir doch wohl behaupten, daß wir das Haupterbe der einstigen Kirchlichen Armenpflege übernommen haben.

Es sei noch bemerkt, daß 20 Partieen im Laufe des Jahres starben, 5 ausgeschlossen wurden und 36 neu aufgenommen werden konnten.

Über die von Fr. Dr. Schlüter ins Leben gerufene, in „Bethel“ untergebrachte Krippe endlich wird berichtet:

„Die Krippe hat in der Zeit vom Dec. 1906 bis Dec. 1907 im Ganzen 22 Kinder verpflegt, zur Zeit 7 bis

13 Kinder. Die Unkosten belaufen sich, alles im allem berechnet, auf 380 Rubel. Davon bezahlten die Kinder 75 Rbl., 20 Rbl. wurden aus der Kollekte des Kindergottesdienstes der Universitätsgemeinde, 50 Rbl. aus der Hauptkasse der Kirchlichen Armenpflege gespendet, 235 Rbl. sind aus Privatmitteln beschafft worden.

Die größte Frequenz war in den Sommermonaten: 13 Kinder zur Zeit. Der Dec. hatte mit 12 Kinder begonnen; mehr können eigentlich auch wegen Raummangels nicht aufgenommen werden; aber in der guten Jahreszeit war es vorübergehend möglich, die Normalzahl zu überschreiten. Der regnerische Sommer brachte aber schwere Zeiten: alle Kinder erkrankten an der Ruhr und das kleinste, ein vor dem Eintritt in die Krippe schlecht genährtes Kindchen von 7 Monaten, erlag der Krankheit. Dann kam im August der schlimmste Feind der Kinder, die Diphtheritis. Drei Kinder, die jüngsten, erkrankten, zwei von ihnen genasen, eins, das durch die Ruhr zu sehr geschwächt war, starb im Krankenhause. Die übrigen erhielten durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. v. Kieferitzky Seruminjektionen und blieben gesund.

Die zwei Söhne der Pflegerin sind schon schulpflichtig geworden, sie und ein Mädchen von 6 und zwei Knaben von 4 Jahren, die bei verkommenen Müttern selbst Gefahr liefen zu verkommen, bilden unsre ständigen Pfleglinge; 7 Kinder von 5 Jahren bis zu 11 Monaten werden von ihren arbeitenden Müttern am Morgen gebracht und am Abend wieder abgeholt. Dreimal wöchentlich kommen lebenswürdige Damen und beschäftigen sich mit den größeren Kindern; diese lernen kleine Lieder, Spiele und erhalten mit Hilfe von bunten Bildern Anschauungsunterricht, alles in deutscher Sprache; biblische Geschichten werden ihnen estnisch erzählt. — Die Räume sind sehr klein und da eine Pflegerin

für die Kinder kochen, sie beaufsichtigen und säubern muß, sind die Kleinen nicht immer so appetitlich und nett, wie es zu wünschen wäre. Wir würden sie auch gern noch besser kleiden, aber es gilt mit sehr geringen Mitteln auskommen; so müssen wir uns bescheiden und uns mit dem Bewußtsein trösten, daß die Kinder es immer viel besser haben als zu Hause bei ihren Eltern, wo sie oft frieren und hungern und, von ihren Müttern eingeschlossen, den ganzen Tag sich selbst überlassen sind.

Aber um freundliches Interesse und tatkräftige Hilfe möchten wir auch hier für unsere Krippe herzlich bitten.“

Ich schließe mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der vorstehende Bericht unsere Gemeindeglieder von dem Segen unserer Armenpflege überzeugt und zu weiterer freudiger Unterstützung unseres Werkes angespornt haben möge. Wir wollen nicht müde werden, gutes zu tun.

Im Namen und Auftrage des Vorstandes der Kirch-  
Armenpflege der Johannis- und Universitäts-Gemeinde

Oberpastor B. Wittrock.

## Bericht der Stadtmission.

Erstattet

vom Leiter der Stadtmission Pastor H. Lezius.

Die Stadtmissionsarbeit ist im Wesentlichen eine verbindende, eine weiterführende und eine selbständig missionierende Tätigkeit.

Die verbindende Tätigkeit besteht hauptsächlich in der Schaffung einer Zentralstelle für die gesamte Liebestätigkeit, welche mit Personal- und Sachkunde den einzelnen Zweigen dienen soll. An der Spitze steht der Vereinsgeistliche oder Stadtmissionsinspektor, die Stätte ist das Vereins- oder

Stadtmissionshaus, welches dem Inspektor und seinen Gehilfen Wohnung bietet, einen großen Saal mit notwendigen Nebenräumen für große und kleine Versammlungen, Sitzungen, Gemeindeabende, Jahresfeste, wohlthätige Veranstaltungen haben muß — und zugleich die nötigen Räume für die Gemeindegewerkschaft, die Krippe, den Ev. Verein junger Männer und andere Institute bietet.

Solch ein Haus hat unsere Stadtmission. Der Leiter desselben, hier Stadtvikar genannt, und der Stadtmissionar haben in demselben ihre Amtswohnung; der Saal ist viel zu klein, alle größeren Versammlungen müssen in gemieteten Sälen gehalten werden, was große Summen verschlingt; die Krippe ist zeitweilig in Bethel untergebracht; die Gemeindegewerkschaft wohnt auswärts, der Ev. Verein junger Männer hat ein, allerdings ganz hübsches Lokal, welches jedoch eigentlich nur ein Winterlokal ist, da ihm der unentbehrliche Garten mit Spiel-, Turn- und Sportplatz fehlt. Dazu hat die Arbeitsstätte für arme Frauen und die Arbeiterherberge für Vagabunden hier ein Unterkommen gefunden, letztere wiederum in ganz ungeeigneten Räumen. Zudem hat langjährige Erfahrung in Deutschland und auch hier bei uns gelehrt, daß die Vagabundenherberge mit keinem anderen Institute so eng unter einem Dache sich befinden darf wie bei uns.

Das Stadtmissionshaus, dessen langjähriger treuer Verwalter, Herr Alexander Frederking, uns zu unserm großen Schmerze durch einen unerwarteten Tod entrißen worden ist, hat sich im Berichtsjahre selbst unterhalten, d. h. aus den Mietbeiträgen haben sämtliche Reparaturen, Zinsen, Steuern, Versicherungen u. s. w. bestritten werden können.

Der Stadtmissionsaal hat im Berichtsjahre, welches mit einem Zukurzschuß von R. 67.03 begann, die Kosten für Miete (320.—), Beheizung (51.15), Beleuchtung (12.40), Bedienung (48.—) durch ein Geschenk (200.—) eines Gön-

ners, die Kollekte der deutschen Bibelstunde (123.04) und der estnischen Versammlungen (57.27) wohl decken können, doch verbleibt noch ein Zukurzschuß von R. 44.47.

Der Evang. Verein junger Männer hat einen eigenen Jahresbericht herausgegeben, auf welchen hier verwiesen werden kann. Seine Ausgaben und Einnahmen balanzirten mit R. 1068.53.

Die weiterführende Thätigkeit der Stadtmission erstreckte sich auf möglichste Förderung bestehender Anstalten und Vereine. Der Stadtvikar verwaltet als einer der Direktoren des Hilfsvereins die Arbeiterherberge, die Alexander-schule und die Winterschule für Hütermädchen, leitet den Ev. Verein junger Männer, ist Geschäftsführender der Evang. Bibelgesellschaft und der sog. Agentur zur Verbreitung christlicher Volkschriften. Der Stadtvikar hat die Beförderung und Behandlung der Vagabunden in seinen Händen: in der Zeit vom 1. Okt. 06 — 1. Okt. 07 hat die Arbeiterherberge 99 Arbeitsuchende resp. Vagabunden in 472 Nächten beherbergt und nicht weniger als 96 Reisende sind befördert worden, d. h. auf den Bahnhof begleitet und bei Abgang des Zuges mit einer Fahrkarte versehen worden.

Die selbständig missionierende Thätigkeit der Stadtmission umfaßt alles, was Laienhelfern zu tun möglich ist und ist das weiteste Arbeitsfeld der Innern Mission. Hier liegt die Hauptarbeit neben dem Stadtvikaren auf den Schultern des Stadtmissionaren. Dieser hat im Berichtsjahre zur Gewinnung einzelner oder ganzer Familien 683 Besuche gemacht und 1558 Personen in seiner Sprechstunde empfangen, außerdem 509 Krankenbesuche gemacht, in 14 Fällen den Pastor zu Sterbenden gebracht, 16 Nottaufen und 109 Einsargungen vollzogen. — Regelmäßige Gottesdienste, Andachtsstunden und Weihnachtsfeiern sind seitens

der Stadtmission im Gefängnisse, im Stadtfrankenhanse, in den Kliniken, im städtischen Armenhanse, im Wittwenhanse, im Leprosorium Muhlly gehalten worden; der Stadtmissionar Käärt hat allein 315 solcher Stunden gehalten. — Estnische Kinder-gottesdienste wurden bis zum 18. Februar an 3 Stellen sonntäglich von 1—2 gehalten; die Frequenz schwankte zwischen 42 und 196. Am 25. Februar wurden die Kinder-gottesdienste in die St. Petrikirche verlegt, wo sie bis zum 13. Mai gehalten und am 7. September wieder fortgesetzt wurden; die Frequenz schwankt zwischen 100 und 600 Kindern, je nach der Witterung. — Die Arbeit im Gefängnisse mußte auf die regelmäßig wiederkehrenden Gottesdienste beschränkt werden, da bei der entsetzlichen Überfüllung des Gefängnisses seit Beginn der Revolution das Sprech- und Schulzimmer nicht mehr existiert. — Die Schriftenverbreitung in größerem Umfange, die Arbeit an den Strafentlassenen, der Kampf gegen die Trunksucht haben wegen Mangels an Hilfskräften und Mitteln nicht in Angriff genommen werden können. Den Kampf gegen den Bettel hat die Armenpflege aufgenommen, die Gemeindepflege liegt in den Händen der Gemeindefchwester.

Überblicken wir diese kurzen Mitteilungen aus der Stadtmissionsarbeit, so ergibt sich jedem unbefangenen Auge, welche Mängel ihr anhaften und welche Hindernisse noch aus dem Wege geräumt werden müssen; fassen wir es kurz zusammen, so sind es folgende Punkte:

- 1) Die Stadtmission sollte nicht länger ein Anhängsel der Armenpflege sein, sondern müßte einem eigenen Verein mit eigenem Vorstande übergeben werden;
- 2) Die Stadtmission braucht fachmännisch vorgebildete Arbeiter im Hauptamt;
- 3) Die Stadtmission braucht dringend ein geeignetes Haus mit großem Saale.

# Hauptkassen- Erstattet vom Kassa-

## Einnahmen :

	Rbl.	Kop.
Durch die Präsidentin an Weihnachtsgaben . . .	69.	00
Subvention des Hilfs-Vereins zur Gagierung des Hausvaters in „Bethel“ . . . . .	120.	00
Hauskollekte der St. Johannis- und Universitäts- Gemeinde . . . . .	3366.	85

## Gemeindekollekten :

### St. Johannis-Gemeinde :

a) Kollekten und Gaben . . . . .	1501.	85	
b) Gaben zu Holz . . . . .	239.	19	1741. 04

### Universitäts-Gemeinde :

a) Kollekten und Gaben . . . . .	1133.	65	
b) Gaben zu Holz . . . . .	120.	50	1254. 15

Von der Nordlivländischen Zeitung zu Holz . . . . . 110. 00

Festkollekten für St. Johannis-Witwen . . . . . 201. 41

Unterstützungen von städtischen und landischen  
Kommunen . . . . . 734. 60

Krons-Unterstützungen . . . . . 299. 00

Privat-Unterstützungen . . . . . 746. 70

Aus Stiftungen . . . . . 431. 00

Jahresbeiträge für d. Stadtmissionar Käärt . . . . . 332. 10

„ „ „ Gemeindegewester . . . . . 277. 00

Jahresfest in der „ „ Bürgermusse . . . . . 87. 53

Aus dem Stadtamt für Hennig für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre . . . . . 240. 00

Rbl. 10010. 38

Geborgt (Privatschuld) . . . . . 300. 00

Rbl. 10310. 38

**Bericht.**

führer R. Tergan.

**Ausgaben :**

Rbl. Kor.

## Unterstützungen :

Durch die Armenpfleger . . . . .	3438.	41
"    "  Präsidentin . . . . .	327.	00
"    den Vizepräsidenten (an arme Reisende)	420.	00
"    "  Pastor d. St. Johannis-Gemeinde	279.	41
"    "    "    "  Universitäts-Gemeinde	357.	00
Den St. Johannis-Witwen . . . . .	201.	41
Durch die Gemeindegewerkschaft an Kranke .	188.	00
"    "  städtischen und landischen Kom-		
munen . . . . .	734.	60
Krons-Unterstützungen . . . . .	299.	00
Privat-Unterstützungen . . . . .	746.	70
Stiftungen . . . . .	431.	00
Zu Holz . . . . .	191.	40
Subvention für die Arbeiterherberge . . . . .	300.	00
"    "    "  Krippe . . . . .	50.	00

## Gagen :

Für den Stadtmissionären Käärt inkl. Woh-		
nung und Beheizung . . . . .	510.	00
Für den Stadtmissionären Schmidt . . . . .	150.	00
"    "  Hausvater Martinson . . . . .	300.	00
"    "    "    in "Bethel" . . . . .	120.	00
"    die Station der Gemeindegewerkschaft .	340.	00
Extra-Ausgaben: Gratifik., Drucksachen, Jahresb.	191.	75
Für Arzneien . . . . .	59.	35
Zinsen für das Lenz'sche Legat . . . . .	30.	00

Rbl. 9665. 03

Privatschuld . . . . .	300.	00
Unbezahlte Holzrechnung . . . . .	348.	50

Rbl. 10313. 53

Defizit pro 1907 . . . . .	3.	15
----------------------------	----	----

Rbl. 10310. 38

# Vorstand

der Armenpflege der Johannis- und  
Universitäts-Gemeinde.

**Präsidentin:** Frau Dr. Schlüter. Sprechst.: Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr im Johannis-Pastorat, Dienstag und Freitag von 11—12 Uhr Mühlensstr. 11.

**Präsidenten:**

**Oberpastor B. Wittrock.** Sprechst.: werktäglich von 10—11 Uhr im Johannis-Pastorat.

**Pastor E. Hahn.** Sprechst.: werktäglich von 4—5 Uhr, mit Ausnahme von Donnerstag, im Universitäts-Pastorat.

**Vizepräsident:** Pastor H. Lezius. Sprechst.: werktäglich von 1—2 Uhr Salzstr. 1.

**Schriftführer:** Dr. W. Schlüter. Sprechst.: werktäglich von 10—2 Uhr in der Universitäts-Bibliothek.

**Kassaführer:** Kaufmann R. Tergan. Zu sprechen werktäglich im Geschäft, Rühnstr. 6.

**A. Nord-Bezirk (III. Stadtteil).**

**Vorsteherin:** Fräul. Mercklin. Sprechstunde: von 11—1 Uhr Sternstr. 10.

Vorsteher : **Dr. D. Seefemann.** Sprechstunde : Mittwoch von 12—1 Uhr Revalscheſtr. 49.

**Bethanien** : Vorſteherin **Frl. Schwarz.** Sprechſtunde : Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr Alleeſtr. 68.

## B. Süd-Bezirk (I. und II. Stadtteil).

Vorſteherin : **Frl. Gertrud Baroneſſe Ungern-Sternberg.**  
Sprechſt. : Donnerstag von 11—12 Uhr im Johannis-Paſtorat, Freitag von 11—12 Uhr Mühlenſtr. 11.

Vorſteher : **H. von Bodisco.** Sprechſt. : Mittwoch und Sonnabend von 4—5 Uhr Mühlenſtr. 9.

**Bethel** : **Fr. Dr. Schlüter.** Sprechſt. : Dienstag und Freitag von 11—12 Uhr Mühlenſtr. 11.

Gemeindefchwefter : **Diofoniſſe Olga Tunderberg.** Sprechſtunde : werktäglich von 9—10 Uhr Botaniſcheſtr. 4.

## Die Stadtmiſſion.

Leiter der Stadtmiſſion : **Paſtor H. Lezius.** Sprechſtunde : werktäglich von 1—2 Uhr Salzſtr. 1.

Stadtmiſſionar **Mart Käärt.** Sprechſt. : werktäglich von 9—10 und 2—3 Uhr Salzſtr. 1, 2. Etage.

„ und Hausvater des Armenaſyls „**Bethanien**“ **M. Martiſon,** Alleeſtr. 22.

„ und Hausvater der Armentwohnungen „**Bethel**“ **Ririk,** Carlowaſtr. 48.